

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838**

22.11.1838 (No. 323)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 323. Donnerstag, den 22. November 1838.

## B a i e r n.

München, 18. Nov. Gestern ist durch Kurier aus Petersburg die wichtige Nachricht bei der kais. russ. Gesandtschaft, bei der Frau Herzogin von Leuchtenberg und bei Hofe hier eingetroffen, daß am 5. Nov. daselbst im kaiserlichen Schlosse die Verlobung Sr. Durchl. des Prinzen Maximilian von Leuchtenberg mit S. k. Hoh. der Großfürstin Marie, ältester Tochter Sr. Maj. des Kaisers, statt gefunden hat. Der Prinz und künftige Schwiegersohn des Kaisers wurde mit allen höhern kais. Orden geschmückt und zugleich zum Obersten eines kais. Husarenregiments ernannt. Schon auf der Reise nach Petersburg waren ihm die Ehren eines kais. Prinzen erwiesen worden. Mit dem Kurier sind eigenhändige Schreiben Sr. Maj. des Kaisers an Se. Maj. den König Ludwig und an S. k. Hoh. die erlauchte Mutter des Bräutigams angekommen; der Kurier setzte seinen Weg nach Italien fort, um dort Se. k. Hoh. den Thronfolger zu treffen, welcher indes in Venedig angekommen seyn wird. Durch jenes wichtige Ereigniß, welches den Stiefenkel Napoleons an die Seite des russischen Kaiserthrons bringt und in die Familie der Czaren einführt, fünfundzwanzig Jahre nachdem sein Großvater den Kreml zerstört hatte, haben sich alle frühern Angaben und Vermuthungen, nach denen es zu erwarten stand, vollkommen bestätigt; zugleich erfährt man, daß eine sehr entschiedene und gegenseitige Neigung der beiden hohen Verlobten der Grund des neuen Verhältnisses sey, das ihnen selbst ein dauerndes Glück verheißt, und wegen der Neuheit und Eigenthümlichkeit seiner Natur, obwohl der Politik, wie es scheint, fern, doch auf indirekte Weise tief in sie hineingreifen kann. (N. 3.)

## Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 12. Nov. Nachdem in England der Eingangszoll auf ausländischen Weizen wieder auf 21 Sch. gestiegen ist, haben die dorthin bestimmten Versendungen davon aufgehört. Gleichwohl erhalten sich die Weizenpreise noch immer sehr hoch, indem ansehnliche Quantitäten davon main- und rheinabwärts bis Koblenz gehen, um von dort aus auf der Mosel nach Frankreich versandt zu werden. An hiesigem Plage bezahlte man kürzlich das Malter, zu 190 Pfund, mit 11½ fl., und zu Mainz das Malter, zu 100 Kilogramme oder 214 Pfund l. G. berechnet, mit 12½ fl. Es ist dies ein Preis, dessen sich der Produzent in hiesiger Gegend nur selten zu erfreuen hat und der seinen Wohlstand um so mehr befördern muß, als

die letzte Ernte im Durchschnitt ergiebig ausgefallen ist und man annimmt, daß ein Mittelpreis von 8 fl. für das Malter Weizen und von 6 fl. für das Malter Roggen schon hinreichte, um dabei bestehen zu können. (Pp. N. 3.)

Frankfurt, 15. Nov. In der gegenwärtigen Session der gesetzgebenden Versammlung wird der im vorigen Jahre verunglückte Antrag auf Reduktion der Interessen der Staatsschuld, wie man vernimmt, nicht wieder in Anregung gebracht werden, obschon die Ersparniß, welche durch eine solche Maßregel dem Staatshaushalte bereitet würde, immer noch sehr wünschenswerth erscheint. — Die Angaben, daß der österreichische Kaiserstaat den Abschluß eines neuen Anlehens projektire, sind, nach Versicherungen aus guter Quelle, völlig ungegründet. Man braucht nur auf den hohen und fortwährend im Steigen begriffenen Kurs der österreichischen Effekten hinzuweisen, um die kräftigste und beste Widerlegung zu erhalten. [Vergl. dagegen gestr. N. 3. Rubrik „Oesterreich“] (N. 2.)

## Großherzogthum Hessen.

Nach dem, von dem großh. hessischen Finanzminister den Ständen erstatteten, Berichte ist die hessendarmstädtsche Staatsschuld, welche in den Jahren 1833—1835 im Ganzen 12,511,850 Gulden ausmachte, durch baare Rückzahlung innerhalb dieser 3 Jahre um 1,639,213 fl. vermindert worden, und betrug daher zu Ende 1835 noch 10,872,637 fl. In den Jahren 1836—1838 wird sich zwar die Staatsschuld in Folge neuer Ueberweisungen wieder bis auf die Summe von 11,046,373 fl. erhöhen, die Staatsschuldentilgungskasse wird aber gleichzeitig ein Aktivkapital von 1,982,089 fl. angesammelt haben, welches zu Darlehen an die Grundrentenpflichtigen der nicht fiskalischen Grundrenten bestimmt ist, und die Ablösung derselben sehr wesentlich erleichtern wird. Bringt man von der Totalsumme von 11,046,373 fl., dieses Aktivum von 1,982,089 fl., und die Depositen und Kautionen in Abzug mit 4,264,329 fl., so bleibt eine Summe von 6,782,044 fl., welche allein als der richtige Betrag der Staatsschuld zu Ende des Jahres 1838 betrachtet werden kann.

(Größ. hess. Stg.)

## W ü r t t e m b e r g.

Stuttgart, 12. Nov. Gegenwärtig ist Bewegung im ganzen Lande wegen der in wenigen Wochen vor sich gehenden allgemeinen ständischen Wahl. Zwar wird nicht mit der Leidenschaft von 1832 verfahren, allein doch mit dem regen Eifer der ihrer Rechte sich bewußten Bürger.

Die neue Kammer der Abgeordneten dürfte eine von der jetzt aufgelösten wesentlich verschiedene Physiognomie erhalten. Vor Allem werden wahrscheinlich die meisten Koryphäen der bisherigen äussersten Opposition nicht mehr erscheinen. Mehrere von ihnen haben ihren Kommitteenten bereits erklärt, keine neue Wahl anzunehmen. Ueber die Motive dieses Schrittes sind verschiedene Ansichten im Umlaufe. Mag nun aber der Grund seyn, welcher er wolle, jedenfalls erscheint das fragliche Verfahren, dem Unbefangenen mindestens, als politisch verfehlt. Nichts dürfte nämlich unrichtiger seyn, als die Annahme, daß nun die neue Kammer gar keine Opposition haben werde. Mag seyn, daß sie weniger verb und systematisch seyn wird; ganz fehlen kann und wird sie nicht. Abzusehen davon, daß doch nicht alle Mitglieder der bisherigen Opposition den Entschluß auszutreten gefaßt haben, so hört man schon jetzt von den Wahlbemühungen dieses und jenes jungen Mannes, welcher vorzüglich nicht gouvernemental seyn wird. Der Erfolg kann somit kein anderer seyn, als daß die austretenden Mitglieder, von denen immerhin einige da oder dort wieder gewählt worden wären, sich selbst in Schatten stellen und andere an ihre Stelle treten, welche vielleicht bei weniger extremen Ansichten und gelindern Formen mehr wirken können. Wenn aber dieser Schrecken vor dem Mangel einer Opposition so weit geht, daß selbst Mitglieder des bisherigen Tierspartii die Wiedererwählung ausschlagen, weil sie sonst künftig in der ersten Reihe des Widerspruches stehen würden, was ihnen in keiner Beziehung zusage, so erscheint dies fast komisch — Eine zweite wesentlich: Aenderung in der Abgeordnetenkammer dürfte eine wesentlich andere Zusammensetzung der ritterschaftlichen Bank seyn. Die Wahlen der Ritterschaft scheinen sehr bestritten werden zu wollen; namentlich haben wohl mehrere jüngere Männer dieses Standes, welche sich hinreichende Talente und Kenntnisse zutrauen, die Ansicht, daß jetzt auch endlich an sie die Reihe kommen sollte. Ziemlich allgemein ist die Ansicht, daß im Falle ihres Durchbringens eine erklärte, durch Ehrgeiz und Standesinteresse gestachelte, Contreopposition gegen das bürgerliche Ministerium entstehen würde; allein eben so wenig zweifelhaft dürfte seyn, daß die übrige Kammer in solche Pläne und Ideen nicht eingehen wird. Endlich ist drittens wohl sicher, daß einige zum Theil seit langen Jahren in der Kammer sitzende Mitglieder als politisch abgenüßt oder sonst in der öffentlichen Meinung herabgekommen keine Hoffnung haben, wieder gewählt zu werden. — Im Allgemeinen werden wohl gemäßigtere und besonnene, der Regierung nicht prinzipmäßig abhold, Männer eintreten; denn nicht nur scheint sich diesmal die früher schlecht organisirte Partei der richtigen Mitte besser einzurichten, sondern es ist überhaupt der politische und materielle Zustand des Landes, so wie die hieraus sich ergebende Stimmung von der Art, daß extreme Ansichten kein Glück machen können. Ausnahmen bestehen nur in einzelnen Lokalitäten oder in Beziehung auf gewisse, in ihrem nächsten Kreise aus andern Ursachen besonders einflussreiche Männer.

(A. 3.)

## Oesterreich.

Wien, 14. Nov. Man sagt, daß während des Aufenthalts Sr. Maj. des Kaisers in Italien an das geheime Kabinet gegen 20,000 Privatbitgenuche eingelassen seyen. — Was ich neulich wegen Herabsetzung der Kapitulatenszeit bei unserem Militär schrieb, ist nur ein Theil der ausgedehnten Reform, welche das Konstriptionsgesetz überhaupt erleidet, dessen neue Abfassung nach dem Entwurfe des, auch als Geschichtsschreiber bekannten, Hofraths v. Lehmann nun der allerhöchsten Sanktion unterbreitet ist. Wie es heißt, sind darin die Erleichterungen im Geiste und Bedürfnisse der Zeit zugleich mit weiser Strenge gepaart; es werden die bisherigen Militärbefreiungen sehr beschränkt, das zu Mißbräuchen führende Loskaufen durch Stellvertreter abgeschafft, oder doch durch strengere Bedingungen erschwert werden. Die Desertion zieht außer den üblichen Strafen auch eine verlängerte Dienstzeit nach sich, das erste Mal nämlich 10 Jahre. So fällt die Last des Ersatzes nicht auf Andere, die entstehenden Lücken werden vielmehr durch die Schuldigen selbst ausgefüllt. — Das Leopoldstädter Schauspielhaus ist im Wege gerichtlicher Exekution zum Verkauf ausgetreten worden; die sämtlichen Gebäude sind auf 78,000 fl. K. M. geschätzt. — Auf der hiesigen Börse ist ein Spekulant, welcher vor wenigen Jahren noch ein Mann von 4 Millionen Gulden war, und sein höchst ausgebreitetes Geschäft mit Wolle und Tabak aufgab, um mit einer Art fixer Idee seit Kreirung der Nationalbank auf das Fallen der Aktien zu spielen, ausgeblieben, wodurch dieselben Aktien für den Augenblick etwas gedrückt wurden. Schon früher einmal war er dem Sturze nahe, hierdurch aber nicht gewarnt, und immer redlich zahlend, ist er nun der Differenz von einigen Tausend so enorm gestiegener Bankaktien erlegen, und was zu bedauern ist, 17 Kinder empfinden mit das Unglück des verstorbenen Vaters.

(N. K.)

## Preußen.

Berlin, 14. Nov. Der Kaiser Nikolaus hat, Nachrichten aus Fürstentum zufolge, ein bleibendes Denkmal an die Anwesenheit seiner erlauchten Gemahlin im Kurorte Salzbrunn gegründet, indem der Monarch den Anstrag gab, daselbst ein Grundstück zu einem Hospiz anzukaufen, in welchem sechs arme Badegäste und sechs hilflosbedürftige Einwohner der zur Herrschaft Fürstentum gehörigen Dorfschaften versorgt werden sollen.

(D. K.)

Berlin, 14. Nov. Die Preussische Staatszeitung enthält heute, unter der Rubrik Berlin, mit der Ueberschrift: „separatistische Auswanderer“, einen längern historischen Artikel, um die irrigen Darstellungen auswärtiger Blätter zu berichtigen, in denen die lutherischen Separatisten als Unterdrückte und Verfolgte geschildert waren, und verspricht auch künftig die öffentliche Meinung hinsichtlich dieser Individuen zu berichtigen. Der heutige Artikel betrifft das Treiben des Hrn. Kavel, vormals Prediger zu Kleinzig, und ist gegen den in hamburger Blättern erschienenen Aufsatz: „die auswandernden Lutheraner“ gerichtet. Man sieht daraus, wie die Regierung nichts unterläßt, um

die Verirrten und Verleiteten auf verständigere Wege zu bringen. Die einfache und ungeschminkte Darstellung dieses halb-offiziellen Aufsatzes ist ganz geeignet, besangene Ansichten zu berichtigen. (S. N.)

Berlin, 15. Nov. Die in dem hamburger „Unparteiischen Korrespondenten“ vom 15. d. enthaltene, und aus diesem in die hamburger „Börsen-Halle“ übergegangene Nachricht von einem räuberischen Anfälle auf die Schnellpost zwischen Berlin und Potsdam ist völlig erdichtet. (Fr. St. J.)

Magdeburg, 15. Nov. An unserer Eisenbahn nach Leipzig wird auf das Thätigste gearbeitet, die Berichte über die, im Baue befindlichen, Sektionen sind vollkommen befriedigend, neue erhebliche Schwierigkeiten haben sich nirgends gezeigt; um so mehr muß daher der außerordentliche Fall der Aktien bis auf 75 Proz. Erstaunen erregen, besonders da auch die Verzinsung des bisher eingeschossenen Kapitals mit 4 Proz., sobald die nächste Einzahlung geleistet ist, erfolgen soll. Der Fall anderer Eisenbahnaktien, falsche Ansichten und Ueberdruß mögen allerdings Manchen zu übereilten Verkäufen verleitet haben, in mehreren Fällen wohl aber auch Geldmangel, nicht gerade wegen der nächsten Einzahlung, sondern wegen der künftig zu leistenden, da es keinem Zweifel unterliegt, daß bei dem, mit Kraft und Schnelligkeit geförderten, Baue fernere Einzahlungen rasch aufeinander folgen werden. Es möchte daher Geschäftsmännern, die ihre Kapitale den gewöhnlichen Zwecken nicht ohne Nachtheil für ihr Geschäft entziehen können, schwer fallen, die ursprünglich gezeichneten Aktien zu behalten, wenn sie nicht Gelegenheit finden, dieselben zu diskontiren. Man hegt die Hoffnung, daß die Schritte, welche deshalb von hier aus in Berlin gethan werden, von Erfolg seyn dürften. Was könnte auch wohl z. B. die Bank in Berlin wagen, wenn sie, nachdem 40 Proz. baar eingezahlt sind, einen Vorschuß von 10 Tbln. für das Stück gewährte und gegen Zinsen fernere Einzahlungen übernehme? Bei dem jetzigen Stande der Angelegenheit und den guten Aussichten für das Unternehmen ist an eine Gefahr für die Bahn nicht zu denken; der Kurs der Aktien würde sich heben und nicht mehr dem bisherigen Schwankungen unterworfen seyn. (Ep. N. Jg.)

Von der Saale, 14. Nov. Zu Merseburg erwartet man in diesen Tagen den neuen Chefpräsidenten des Regierungsbezirks Merseburg, Baron v. Arnim. Die Merseburger freuen sich sehr auf diesen ihren neuen Mitbürger; denn der Ruf, der demselben bereits vorhergegangen schildert ihn als einen äußerst geschickten, rechtlichen und eben so reichen als freigebigen Mann. Doch bezweifelt man es, Hr. v. Arnim lange in seiner neuen Stellung zu sehen; vielmehr glaubt man, daß er, wie es mit zweien seiner Vorgänger (v. Brenn und v. Kochow) der Fall gewesen, in Kurzem ein Ministerium erhalten werde. Seine bisherige Laufbahn berechtigt allerdings zu dieser Vermuthung. Hr. v. Arnim, erst 37 Jahre alt, wurde vor ungefähr 8 Jahren zum Rath ernannt, stand dann eine Zeitlang der Regierung zu Nachen als Präsident vor und

war zuletzt als Chef der Generalkommission zu Berlin angestellt. (Ep. N. J.)

### Belgien.

Brüssel, 15. Nov. Es ist klar daß unsere Regierung wenig oder gar keine Hoffnung auf eine Veränderung der Gebietsbestimmungen in den 24 Artikeln hat. Dagegen wird die „patriotische“ Partei in Belgien, welche nichts von einer Zerstückelung Luxemburgs und Limburgs wissen will, täglich stärker. Dadurch steigert sich aber nur die Verlegenheit des Königs Leopold, da er bei seiner letzten Anwesenheit in Paris wiederholt hören mußte, daß auch Frankreich von einer Aenderung der Gebietsfrage nichts will, oder eigentlich nichts dafür thun kann. Unser König zeichnet indessen jetzt namentlich die sogenannten Patrioten der Repräsentantenkammer aus, und unter diesen den bekannten Dumortier besonders. Auf die Antwortadresse der Kammer ist man gespannt. Die Regierung soll indessen Alles aufbieten, dahin zu wirken, daß nicht Redensarten in den Antwortadressen vorkommen, welche sie (er londoner Konferenz, also den Großmächten gegenüber, von Neuem kompromittiren könnten. Dumortier ist übrigens auch Mitglied der Kommission zur Entwerfung der Antwortadresse der Repräsentantenkammer. (S. M.)

Brüssel, 17. Nov. Der König hat gestern Mittags die Deputation des Senats empfangen, die mit Ueberreichung der Adresse als Antwort auf die Thronrede beauftragt war. S. M. erwiderte: „Meine Herren! Ich nehme stets mit Vergnügen den Ausdruck der Gesinnungen des Senats entgegen, und vorzüglich bei dem Verhältnissen, wo es sich um die wichtigsten Interessen des Landes handelt. Ihr loyales Verstand hat mir nie gefehlt; ich finde in dieser Uebereinstimmung und in der von der Nation mit bewiesener Zuneigung den Lohn meiner steten Sorgfalt für ihr Glück.“

Die „Emancipation“ enthält ein ganz merkwürdiges Schreiben ihres Eigenthümers und Hauptredakteurs, des Senators Lefebvre Meuret, der, wenn er nicht durch eine Wunde am Bein zu Paris zurückgehalten würde, nach Brüssel geeilt wäre, um „ein nationales Vertheidigungssystem gegen Europa“ zu organisiren. Indessen überendet der kriegerische Senator seinen Feldzugsplan.

### Italien.

Rom, 10. Nov. Die Reise der Prinzessin von Petra scheint den bisherigen Getreuen des Don Carlos eben kein Geheimniß gewesen zu seyn, da ihre Ankunft in Spanien hier früher bekannt wurde, als die Nachricht von dorthier ein treffen konnte. Man ist hier der Ansicht, daß ihre Gegenwart im Hauptquartier für die Sache des Königs von wichtigen Folgen seyn werde, da sie in ihrer Entschlossenheit und Charakterfestigkeit, wovon sie früher schon in Portugal Beweise ablegte, geeignet ist, die vielen kleinlichen Privatinteressen, durch welche bisher manche Unternehmung mißglückte, zu einem gemeinsamen Zweck zu einigen. Indessen ist die Erfüllung all dieser sanguinischen Hoffnungen noch sehr problematisch, da es doch noch mehr bedarf, als

die Festigkeit eines weiblichen Willens, um die heterogenen Elemente, welche Spanien verwüsten, zu bewältigen. Noch nie sind übrigens die Anhänger des Don Carlos so voll Zuversicht gewesen, als gegenwärtig, und darf man ihren Aeußerungen glauben, so scheint es gewiß zu seyn, daß, sobald er nur in Besitz einer bedeutenden Stadt sich setzen könne, er alsbald von mehreren Mächten als König von Spanien öffentlich anerkannt werden wird. Daß dann die hiesige Regierung nicht zurückbleibt, erleidet wohl keinen Zweifel, zumal es bei dem religiös gesinnten Spanier den größten Einfluß ausüben muß, wenn Rom sich offen für Don Carlos erklärt. (A. 3.)

#### R u s s l a n d.

St. Petersburg, 10. Nov. In unserer nordischen Kaiserstadt wird immerfort viel gebaut, und fast in jeder Jahreszeit sieht man in allen Stadttheilen nicht nur neue Häuser entstehen, — unter ihnen auch mehrere imposante und mit allem Aufwand architektonischen Luxus — sondern man nimmt auch seit kurzem eine neue besondere Methode unseres baulustigen Publikums wahr: auf alten Häusern neue Stockwerke aufzuführen, wobei es sich aber schon ereignet hat, daß mit dem neuen Anbau das alte Gebäude einstürzte. So viel nun aber auch bei uns gebaut wird, werden die Miethen der Wohnungen doch immer theurer; die Hauswirthe lassen lieber ihre Quartiere leer stehen, als sie zu einem ermäßigten Preise vermiethen. Doch dürfte ihr System schon in den nächsten Jahren eine Erschütterung erleiden. Es stehen nämlich schon so viele Wohnungen leer, daß, wenn alle die Baupläne ausgeführt werden, die für das nächste Jahr in den Hauptstraßen der Stadt bestimmt sind, wo besonders alle die geräumigen Holzhöfe in große massive Häuser umgewandelt werden sollen, dann die Preise der Wohnungen wohl sehr fallen dürften und derjenige Theil unserer Bevölkerung, der zu den Miethern gehört, nicht genöthigt seyn wird, der zunehmenden Population Petersburgs mit dem bisher gewohnten Schrecken entgegen zu sehen. (P. Sts. 3.)

#### Schweden und Norwegen.

Stockholm, 2. Nov. Eine Irrung, die sich in viele ausländische Korrespondenzartikel eingeschlichen hat, muß ich hier berichtigen. Die Regierung hatte eine Verordnung in Bezug auf die Emanzipation der Juden erlassen, welche einen neuen Ausbruch der Gährung der Gemüther hervorbrachte, die seit den Gewaltthatigkeiten gegen die Presse noch vorhanden war. Es ist ebenfalls bekannt, daß die Unzufriedenheit über jene Verordnung im ganzen Lande so stark war, daß dem Handelsminister, der die Verordnung konträsignirt hatte, mehrere Male die Fenster eingeworfen wurden, und er sich genöthigt sah, zu resigniren, worauf ein Theil der Verordnung zurückgenommen wurde. Dies haben die Organe der Regierung als Beachtung der öffentlichen Meinung von ihrer Seite und als einen Beweis, daß der König gern der Stimme der Völker, wenn sie sich wirklich kund thut, Gehör geben will, dargestellt. Indessen sowohl die eine als die andere Behauptung ist unrichtig. Die leb-

hafte Unzufriedenheit mit der Emanzipationsverordnung entstand eigentlich nicht deshalb, daß man den Juden eine größere Gewerbefreiheit eingeräumt hatte, sondern weil die ausübende Gewalt sich anmaßte, bei Erlassung dieses Gesetzes, wie bei einer bloßen Verwaltungsangelegenheit, nach eigener Willkühr zu verfahren, obwohl es Veränderungen sowohl in den Erbgesetzen der Juden, als in dem ehemaligen Verbote, sich mit Christen zu verheirathen, enthielt, folglich sowohl eine Abweichung in kirchlicher als in bürgerlicher Gesetzgebung, worüber den Gesetzen des Landes gemäß der König ohne die Zustimmung der Reichsstände zu beschließen kein Recht hat. Dieses Verfahren ist also als ein Staatsstreich anzusehen, um so mehr, da alle vier Reichsstände bei'm letzten Reichstage von der jetzt geschenehen Veränderung abriethen. Ein auffällender Beweis, daß diese Beeinträchtigung der Verfassung die wirkliche Ursache der Unzufriedenheit war, ergibt sich noch daraus, daß die beliebtesten Zeitungen im Lande, das „Aftonsblad“ und „Dagligt Allehanda“, welche die vornehmsten Organe der Opposition sind, beide erklärt haben, daß sie für die Emanzipation gestimmt haben würden, hätte sie vollständig seyn können, und wäre sie auf gesetzlicherem Wege zu Stande gekommen. Ebenfalls ist es eine irrige Behauptung, daß die Verordnung nachher zurückgenommen worden sey. Der König hat durch eine spätere Bekanntmachung eigentlich nur verordnet, daß er für jeden besonderen Fall auf besonderes Ansuchen bestimmen werde, inwiefern ein Jude sich auf dem Lande niederlassen darf, was eins der, durch die Verordnung ihnen zugestandenen, Rechte ausmachte. Die Veränderung enthält also nur einen Uebergang von einer allgemeinen, wider die Formen der Verfassung willkürlich festgesetzten, Maßregel zu einem Präzedenz oder Lex in casu-System, wodurch indessen nichts von den Veränderungen in den Erbschafts- und Heirathsgesetzen der Juden zurückgenommen wurde. (Epz. A. 3.)

#### Schw e i z.

Bern. Den brienzer See wird nächstens ein eisernes Dampfboot befahren.

Basel. Bei der Abtragung des Rheinthores soll der berühmte Lalkönig den Augen der frechen Zerstörer entrückt worden seyn.

— An der hiesigen Universität hat sich Hr. Schenkel von Schaffhausen durch einen Vortrag: „Ueber das ursprüngliche Verhältniß der Kirche zum Canon“ als Privatdozent der Theologie eingebürgert. Hr. Schenkel hat auch die in Bergessenheit gerathene Uebung öffentlicher Disputationen in Basel wieder hergestellt.

— Basellandschaft hat, wie Solothurn, dem Vort versprochen, die Grundsätze des erloschenen Flüchtlingskonfordsats immerfort zu seiner Richtschnur zu nehmen, Man scheint in der Basellandschaft über den Nordversuch an Dr. Frei erschrocken zu seyn und nun für die Vermittlung der Parteien etwas thun zu wollen. — Es heißt, die zwei verhafteten Reinacher seyen des Nordversuchs wegen Dr. Frei geständig.

**Graubünden.** Ein Jäger aus der Gegend von Dissentis hat jüngst das Glück gehabt, an einem Tage eine Gemse, einen Lämmergeier und einen Bären zu erlegen.

— Vor Kurzem wurden zu Somvir zwei Bären geschossen. Merkwürdig wird dieses Ereigniß durch den Umstand, daß der erste gefährlich angeschossene Bär auf den Jäger losprang und beide in einer etwas unzärtlichen Umarmung den steilen Felsenabhang im Schnee hinunterrollten, bis endlich ein zweiter Jäger, schnell herbeieilend, den Bären an der Seite des erstern durch einen Schuß erlegte.

**Waadt.** Kürzlich starb zu Lausanne in seinem 74. Jahre Hr. Louis Dupuge, von Yverdon. Er hatte den größten Theil seines Lebens in Rußland zugebracht, beehrt mit dem Vertrauen des Kaisers Paul, der ihm die Erziehung seiner beiden jüngsten Söhne, der Großfürsten Nikolais und Michael übertragen hatte. Die reichen Andenken, die er in seiner Zurückgezogenheit von der Hand dieser Prinzen empfing, bewiesen die besondere Achtung, die sie ihm fortwährend zollten.

#### Frankreich.

**Paris, 18. Nov.** Im heutigen „Journal des Debats“ zeigt Chateaubriand mit folgenden kurzen aber schönen Worten den im 62sten Altersjahre erfolgten Tod seines Freundes, des durch seine legitimistische Treue bekannten Herzogs v. Fitzjames an: „Mein Herr. Die Söhne des Hrn. Herzogs v. Fitzjames thun mir die Ehre an, mich einzuladen, Frankreich den Tod ihres erlauchten Vaters, des Herzogs von Fitzjames, anzuzeigen: mit der schmerzlichen Ergrißnenheit einer langen Freundschaft und einer trostlosen Bewunderung erfülle ich diese traurige Pflicht. Ich habe die Ehre u. s. w. Chateaubriand.“

Eduard Herzog v. Fitzjames war der Urenkel des Herzogs von Berwick, des natürlichen Sohnes [Fitz, vom franz. Fils, in der engl. Genealogie die Bezeichnung eines unehelichen Kindes] James oder Jakobs II. und Arabella Churchill's, der Schwester des Herzogs von Marlborough. — Durch den Tod des Herzogs v. Fitzjames, welcher vor mehreren Jahren seiner Pairschaft entsagte und von der legitimistischen Partei in die Deputirtenkammer gewählt wurde, wird die Deputirtenstelle für den zweiten Landbezirk Toulouse erledigt.

— Auf seinem Landgute bei Vitry starb gestern Morgen, wie das heutige „J. des Deb.“ berichtet, der berühmte Prof. Dr. Med. Broussais, der Stifter des nach ihm genannten Systems, der f. g. physiologischen Heilkunde, der Verf. der „Histoire des phlegmasies oder chronischen Entzündungen“ und des „Examen de la doctrine medicale généralement adoptée et des systèmes modernes de nosologie“, der glühende Vertheidiger der Blutegel und Inflammationen. — Franz Joseph Victor Broussais, Mitglied der Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften, war am 17. Dez. 1772 zu St. Malo in der Bretagne (dem Geburtsorte Chateaubriand's) geboren.

— Der Preis des Brodes für die zweite Hälfte des Monats November ist folgendermaßen festgesetzt: 4 Pf. Brod, 1ster Gattung, 15 Sous 2 Denars; 4 Pf., 2ter Gattung, 12 S. 2 L.

— Gestern Abend machte man in der Badeanstalt Boulevard des Capucins Nr. 13, den Versuch einer neuen Erleuchtungsart, welche wir ungleich vorzüglicher finden als die allgemein übliche: vermittelt des atmosphärischen Gases. Ein großer geräumiger Hof von einem Lichte durchstrahlt so rein und glänzend, als wir es in diesen Tagen des Nebels fast nirgends sahen, so daß man ohne Mühe, selbst in einiger Entfernung, die kleinste Schrift dabei lesen kann. (Pariser Ztg.)

— Einer Berechnung zufolge sind in Frankreich seit dem 1. Januar erschienen: 5,450 französische, englische, polnische, italienische, deutsche, spanische, portugiesische, griechische, lateinische und in andern Sprachen geschriebene Werke, nebst 863 Kupferstichen und Steinabdrücken.

— Hr. Manguin hat durch den Tod seines Bruders eine sehr bedeutende Fabrik mouffirender Weine in Châlons an der Saone geerbt.

— Der angebliche Ludwig XVII. und Herzog von der Normandie, sonst Raundorff genannt und seines Handwerks ein Uhrmacher, scheint vollkommen von Sinnen gekommen zu seyn. Er hat kürzlich allen Pairs von Frankreich eine Erklärung übersandt, in welcher er das Christenthum abschwört.

— Das „Commerce“ vom 17. Nov. schreibt: Die, bei Hrn. Senecal zusammen berufene Versammlung [von deren Zweck, seiner Zeit, die R. Z. ebenfalls berichtete], um über die strasburg-baseler Eisenbahn zu berathschlagen, hat diesen Morgen stattgefunden. Es würde uns gestern schwierig gewesen seyn, ihr irgend einen Zweck zuzuschreiben: heute sehen wir nicht mehr, welchen Nutzen sie gebracht hat. In derselben ist nämlich nichts Bestimmtes erklärt worden, als daß etwa dreißig Mitglieder dieser Versammlung — die Einen auf das Vorweisen ihrer Urkunden, die Andern ihrer einfachen Erklärung nach, anerkannte Aktionäre dieser Bahn — endlich übereingekommen sind, fünf Personen zu ernennen, die bei dem Verwaltungsrathe auf eine Generalversammlung bringen sollen. Was die Motive anbelangt, auf welche sich dieses Begehren stützt, so ist nichts davon gesprochen worden, und wie sehr treffend ein Mitglied der Versammlung bemerkte, dem das Präsidium übertragen worden war, es handelte sich nicht darum, eine Berathung über diesen Punkt einzuführen, da sich die ganze Versammlung selbst außer dem Rechte und den Statuten fand. Was wir am wichtigsten in den Bemerkungen des Hrn. Senecal wahrnehmen konnten, die sich übrigens auf Briefe stützten, deren Verfasser nicht bekannt sind, ist, daß es nöthig sey, bei der Regierung darum einzukommen, damit man eine Erleichterung in den Ausführungs- und Nuzniehungs-Bedingungen des Unternehmens erhalte. Darin ist nun Nichts enthalten, das nicht gebilligt werden könne; aber diese Mission steht einer Versammlung, die keiner Kontrolle unterworfen, die sich aus eigener Gewalt dem Verwaltungsrathe und den rechtmäßigen Ver-

tretern der Unternehmung unterschleibt, keineswegs zu. Wir sagen sogar, daß dieser durch eine kleine Kabale außer der Assoziation gemachte Anspruch von seinem Werthe verliert. Es bleibt die Straßburg-baseler Eisenbahn auf den nämlichen Erfolgsbedingungen gegründet; sie wird mit Redlichkeit, Kraft und Schnelligkeit fortgesetzt und keine Thatsache hat weder die Elemente ihrer Ausführung für die Gegenwart, noch die Vortheile, die sie der Zukunft verspricht, verdorben.

### Großbritannien.

London, 15. Nov. Ein armer Handwerker von Nottingham, welcher durch Erbschaft in den Besitz einer reichen Baronenschaft gelangt ist und jetzt Sir John Lemon, Bart., heißt, macht gegenwärtig eine wohlthätige Reise durch die Städte und Dörfer, welche der Schauplatz seiner früheren Niedrigkeit gewesen waren, und spendet mit freigebiger Hand aus seinem neu erworbenen Reichthume an seine alten Bekannten und Arbeitsgenossen. Zu Kastle Donnington wurde der freundliche Besucher mit Glockengeläute empfangen. — Den ganzen heutigen Vormittag über lag ein ächter, greifbarer Novembernebel über London. In allen Bureau, Läden, Werkstätten mußte man Lichter brennen. — Am 12. zerbarst auf der manchester-liverpooler Eisenbahn eine Lokomotive, wodurch der Ingenieur und ein Heizer um das Leben kamen.

### Spanien.

— Madrid, 10. Nov. Die Adresse Espartero's erregt großes Aufsehen; so viel aber ist gewiß, daß, wenn auch eine Kabinettsveränderung stattfinden sollte, solches nur dem Namen nach seyn wird. — Das Ministerium war ganz erstaunt, als es wahrnahm, daß weit mehr Deputirte in Madrid zugegen sind, als man vermuthete.

— Valladolid, 7. Nov. Gestern ist General Latre, aber sehr leidend, hier eingetroffen; er ist durchaus dienstunfähig.

— Haro, 10. Nov. Maroto geht auf Bilbao los. Espartero steht jetzt an der Spitze der Division. Durch eine solche Stellung ist es den Christinos möglich, im Nothfalle gegen Bilbao oder Villanueva zu rücken. Es heißt, der Prinz von Asturien befinde sich bei dem Korps, welches Maroto befehligt. Den 8. d. schlug Leonel Conde die Reiterei der Carlisten, und hat sie bis unter die Mauern von Cirangue zurückgebrängt.

— Saragossa, 12. Nov. Die Nachricht von den von Cabrera verübten Morden — es ist immer von den 96 Unteroffizieren die Rede — hat den Gen. van Halen veranlaßt, eine gleiche Zahl gefangener Carlisten dem Tode zu weihen. San Miguel begnügt sich blos mit 15.

— Bayonne, 14. Nov. Valmaseda vertreibt sich einstweilen die Zeit mit Auffangen der Kuriere, ohne sich um die Stärke der Eskorten zu bekümmern. Letzthin hob er eine auf, die 50 Mann stark war, und die er, bis auf 5, todt hinstreckte. — Munagorri's Unternehmen kann als gänzlich gescheitert angesehen werden. Espartero weigert sich sogar, Leute aus dem Guerillakorps in sein Heer aufzunehmen.

### Ägypten.

Der „Marceller Semaphore“ schreibt aus Cairo vom 21. Oktober: Der Minister des öffentlichen Unterrichts, Nektar Bey, ist an der Ruhr gestorben und erhält Ehemfolger. Bis zu dessen Antritt steht Oberst Achmet Bey provisorisch diesem Departement vor. — Nach einem Schreiben aus Alexandria vom 26. Okt. bildet sich daselbst eine Gesellschaft zur Beschiffung des unter der Leitung des Paschas angelegten Mahmudiekanales durch Boote, die von Pferden gezogen werden sollen. Hierdurch wird eine regelmäßige Verbindung zwischen Alexandria und Atschich zu Stande kommen.

### Kurs der Staatspapiere in Frankfurt a. M.

Den 19 Nov.	Schluß 1 Uhr.	pSt.	Var.	Geld
Österreich	Metall. Obligationen	5	—	106½
"	do do.	4	—	99½
"	do do.	3	—	80½
"	Banckattien	—	—	1770
"	fl. 100 Loose bet Rothf.	—	—	274½
"	Partialloose do.	4	—	1:3
"	fl. 500 do. do.	—	—	132½
"	Bethm. Obligationen	4	—	99½
"	do do.	4½	—	101
Preußen	Staatsschuldscheine	4	—	104½
"	Prämiencheine	—	—	68½
Batavi	Obligationen	4	—	101½
Frankfurt	Obligationen	4	—	101½
"	Eisenbahnaktien 250 fl.	—	—	265
Baden	Rentenscheine	3½	—	101½
"	fl. 50 Loose b. Soll u. S.	—	—	96½
Darmstadt	Obligationen	3½	—	99½
"	fl. 50 Loose	—	—	62½
"	fl. 25 Loose	—	—	23½
Nassau	Obligationen b. Rothf.	3½	—	97½
"	fl. 25 Loose	—	—	22½
Holland	Integrals	2	—	53½
Spanien	Staatsschuld	5	—	4
Porten	Lotterieloose Atl.	—	—	68½
"	do à fl. 500	—	—	78½

### Staatspapiere.

Wien, 15. Nov. 5prozent. Metalliques 107½; 4prozent. 101½; 3prozent. 81½; 2prozent. —; Bankaktien 1489; Nordbahn —; Rail. C. B. 103; 1834er Loose 134; Raaber C. B. —.

Paris, 19. Nov. 5prozent. Konsol. 111 Fr. 10 Ct.; 4prozent. 105 Fr. — Cent.; 4prozent. — Fr. — Ct.; 3prozent. 82 Fr. 20 Ct. Bankaktien 2755. —. Kanalaktien 1250. —. Röm. Anleihe 101½; belg. 102½; piemont. —; neap. R. 102 20 Span. Akt. 17½; Bass. 3½. St. Germaineseisenbahnaktien 665 Fr. — Ct. Vers. Eisenbahnaktien, rechts Ufer, 517 Fr. 50 Ct.; links Ufer 250 Fr. — Ct.; Center do. — Fr. — Ct.; Havrer do. 9 9 Fr. 50 Ct.; Mühlhäuser do. — Fr. — Ct.; Gas-

erleuchtungsgesellschaft —. Dampfschiffahrtakten (Berq)  
— Fr. — St.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Madot.

Auszug aus den Karlsruber Witterungs-  
beobachtungen.

19. Nov.	Barome- ter	Thermome- ter	Wind.	Witterung überhaupt
M. 7 u.	27,3. 6,3℔.	45 Gr. üb. 0	NW	trüb
M. 3 u.	27,3. 6,1℔.	5,1 Gr. üb. 0	NW	trüb
M. 11 u.	27,3. 5,1℔.	4,1 Gr. üb. 0	NW	trüb
20. Nov.				
M. 7 u.	27,3. 4,8℔.	8,7 Gr. üb. 0	SW	trüb, Regen
M. 3 u.	27,3. 6,4℔.	5,1 Gr. üb. 0	NW	trüb
M. 11 u.	27,3. 6,9℔.	2,6 Gr. üb. 0	NW	trüb

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 22. Nov.: Der Diamant des Gei-  
sterkönigs, Zauberpiel mit Gesang und Tanz in  
2 Aufzügen, von Raimund; Musik von Drechsler.

Nr. 36,500. Heidelberg. (Vorladung und Fahn-  
bung.) Andreas Stolz von Eppelheim, Soldat in der 3ten  
Füsilierkompagnie des großh. Linieninfanterieregiments Herzog  
Wilhelm Nr. 3, hat sich in seinem Urlaub heimlich entzogen,  
und wird daher aufgesordert, da sein dormaliger Aufenthalt we-  
der seinem Bürgermeisterramt, noch seiner Familie bekannt ist,  
sich binnen 4 Wochen entweder bei seinem Großh. Regimentskom-  
mando oder dabei bei Oberamt einzufinden, und über seine  
Entfernung zu verantworten, widrigenfalls er als Deserteur an-  
gesehen, und nach Vorschrift der Gesetze weiter gegen ihn erkannt  
werden würde, was Rechtsens.

Wir eruchen dabei die Orts- u. Bezirks-Polizeibehörden, un-  
ter Mittheilung des unten stehenden Signalements, auf ihn sohn-  
den, ihn auf Betreten zu verhaften und gefänglich an seine vor-  
gelegte Militärbehörde oder an diesseitige Stelle abliefern zu  
lassen.

Signalement.

Größe, 5' 5" 2'.

Körperbau, unterseht.

Haarfarbe, rüsch.

Augen, grau.

Haare, roth.

Nase, proportionirt.

Wart, roth.

Kinn, rund.

Besondere Kennzeichen, keine.

Heidelberg, den 15. Nov. 1838

Großh. bad. Oberamt.

Deurer.

vdt. v. Rida.

Nr. 8371. Ffestetten. (Versäumungserkennt-  
niß.) In Sachen des Johann Baptist Maner von Riedern,  
Klägers, gegen Maurermeister Schwarzer von da, Beklagter,  
Forderung ad 561 fl. 24 kr. bet.,

wird,

in Erwägung, daß die Klage vom 27. August d. J. dem Be-  
klagten, nach dem den Akten anliegenden Insinuationscheine, un-  
term 11. Sept. d. J. zugestellt und ihm dabei die Rechtsnach-  
theile des §. 253 der P. O. angedroht worden;

daß der Beklagte an der Tagfahrt nicht erschienen und der  
Anwalt des Klägers auf Präklusion und Erlassung eines Ver-  
säumnißerkenntnisses angetreten, endlich,

daß die Klage in den Rechten gegründet ist,  
mit Rückacht auf §. 653, 654, 665, 169, 670 und Novelle  
vom 30. Aug. 1837 erkannt:

es sey der tatsächliche Vortrag der Klage für zugestanden,  
jede Schutzrede für verdammt und der Beklagte für schuldig  
zu erklären, die eingeklagte Summe von 561 fl. 42 kr. an  
den Kläger

binnen 14 Tagen,

bei Vermeidung des Gerichtszugriffs, zu bezahlen und habe  
die Kosten dieses Sirettes zu tragen.

B. R. W.

Dieses wird, da der Beklagte auf flüchtigem Fuße sich befindet,  
öffentlich bekannt gemacht.

Festetten, den 10. Nov. 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.

Hofsch.

vdt. Dold.

Nr. 16814. Pforzheim. (Bekanntmachung.) Es  
wird bekannt gemacht, daß die Gemeinde Tiefenbronn den bisher  
am Pfingstsonntag abgehaltenen Krämermarkt, mit hoher Geneh-  
migung des Mittelkreistreffes, auf den 2ten Montag im Mai  
verlegt hat.

Pforzheim, den 21. Aug. 1838.

Großh. bad. Oberamt.

Deimling.

Nr. 13,261. Achern. (Entmündigung.) Die ledige Ma-  
ria Antonia Hemberger von Oberachern wurde wegen Blöds-  
sinns für entmündigt erklärt, und als deren Pfleger wurde der  
Müller, Andreas Hemberger von da, aufgestellt.

Achern, den 24. Oct. 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.

Ahles.

Nr. 2812. Tauberbischofsheim. (Erbvorladung.)  
Durch das kinderlose Ableben der ersten Ehefrau des Peter Anton  
Dehnbach von Weibach, Eva Theresia, geborene Born-  
baum aus Lengfarth, ist ihren dahier unbekanntesten nächsten An-  
verwandten eine Erbschaft von 56 fl. 12 kr. anerfallen. Diesel-  
be werden daher zur Empfangnahme ihres Erbtheils

binnen 4 Monaten,

mit dem Bemerkten vorgeladen, daß im Nichterscheinungsfalle  
dieser ihr Erbtheil denjenigen werde zugetheilt werden, welchen  
er zufallen wäre, wenn die unbekanntesten Erben zur Zeit ih-  
res Erbansalles nicht mehr am Leben gewesen wären.

Tauberbischofsheim, den 30. Juni 1838.

Großh. bad. Amtsdirektorat.

Kempf.

vdt. Demoll.

 Karlsruhe. (Stellgesuch.) Ein ge-  
wandter Kutscher, der mit sehr guten Zeugnissen ver-  
sehen ist, wünscht einen Plog und kann sogleich ein-  
treten. Das Nähere in im Komtoir der Karlsruber  
Zeitung zu erfahren.

 Ettlingen. (Anzeige.) Bei Schmiedmeister Jo-  
hann Schmied in Ettlingen ist eine gut gebaute vierstijige grüne  
Chaise um billigen Preis zu haben.

 Karlsruhe. (Anzeige.) Fro-  
mage de Brie, Fromage de Neuf-  
chatel, Fromage de Mont d'Or, eng-  
lischer Chesterkäs, edamer Käs, holländischer  
Süßmilchkäs, Parmesankäs, Münsterkäs, grü-  
ner Kräuter- oder Schabzieger-Käs, emmen-

thaler Käse und rencheur Rahmkäse ist eingetroffen bei

C. A. Fellmeth.

**Wein- und Fässer-Versteigerung.**



Bis Mittwoch, den 28. November d. J., läßt der Unterzeichnete folgende, in den größtlich von Traiteur'schen Kellern lagernde, gut und rein gehaltene Weine in schicklichen abtheilungen versteigern, als:

circa 30 Fuder Bruchfäßer	1835er,
20 " Didesfelder u. Beyer	1835er,
3 " Bruchfäßer	1837er,

alsdann mehrere weingrüne Fässer von 1 bis 20 Ohm haltend.

Die Versteigerung beginnt Vormittags 9 Uhr vor den Kellern, Bruchsal, den 16. November 1838.

Ferdinand Engelhardt.

Nr. 1554. Meersburg. (Weinversteigerung.) Bis Donnerstag, den 6. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr, werden in dem herrschaftlichen Küfergebäude darüber verschiedene Sortungen reingehaltene Weine von den Jahrgängen 1827, 1828, 1834, 1836 und 1837 einem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Meersburg, den 14. Nov. 1838.

Großh. bad. Domänenverwaltung,  
Pecher.

Wern. (Aufforderung.) Bernhard Schmidt, ledig und großjährig, von Dehnbach, ist vor etwa vier Jahren nach Nordamerika ausgewandert.

Dieser ist von seiner am 27. September d. J. in Dehnbach verstorbenen Mutter, Joseph Schmidt's Wittwe, Katharina, geborenen Maier, eine Erbschaft angefallen.

Zur Empfangnahme derselben wird Bernhard Schmidt aufgefordert,

innerhalb 4 Monaten,

von heute an, in Person oder durch Bevollmächtigte zu erscheinen, andernfalls die Erbschaft so wird vertheilt werden, als wenn der Aufgeforderte zur Zeit des Vermögensanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Wern, den 14. Nov. 1838.

Großh. bad. Amtskreisverwalt.

Rheinboldt.

vdt. F. Köhler, Theilungskommissär.

Mahlberg. (Aufforderung.) Die Agnes Schwendemann, gewesene Ehefrau des Altvogt Griesbaum von Münchweier, ist kinderlos mit Tod abgegangen. Sie war von Weilschensteinach gebürtig (Großh. bad. fürstlich-sachsenberga'sches Bezirksamt Haslach) und sollte voll- und halb-bürtige Geschwister und Abkömmlinge von solchen hinterlassen haben, welche gesetzlich zur Erbschaft berufen sind. In Folge dessen werden nun diejenigen, welche ihre Verwandtschaftsverhältnisse zu der Verstorbenen, als solche durch glaubwürdige Urkunden nachweisen zu können glauben, hiermit aufgefordert, sich bei dießseitiger Behörde

innen 6 Wochen

zu melden, als sonst später auf sie keine Rücksicht genommen werden kann, und das Vermögen den bereits bekannten Erben ausgefolgt werden wird.

Mahlberg, den 8. Nov. 1838.

Großh. bad. Amtskreisverwalt. Ettenheim.

Gubanny.

vdt. Ruhn.

Nr. 23427. Raftatt. (Aufforderung.) Der Müller-geselle, Lotzar Westermann von Bischofweier, wird aufgefordert, zur Vertheidigung des gegen ihn erlassenen hohen hofgerichtlichen Urtheils, wegen Diebstahls und Betrugs,

innen 4 Wochen

sich hier zu stellen oder seinen jetzigen Aufenthaltsort nachhaftig zu machen, widrigenfalls auf ihn wird gehandelt werden.

Raftatt, den 2. November 1838.

Großh. bad. Oberamt.

v. Jagemann:

vdt. Gerstner.

Nr. 15139. Waldshut. (Erbschaft.) Der, unbekannt wo? abwesende Johann Schneider von Weindronn ist zur Miterbschaft seines am 9. Januar d. J. verstorbenen erklärten Sohnes, gleichen Namens, berufen. Derselbe wird daher mit dem Bedenten dazu vorgeladen, daß wenn er

innen 3 Monaten

nicht erscheinen sollte, die Erbschaft lediglich demjenigen wird zugetheilt werden, welchen sie zukame, wenn derselbe zur Zeit des Erbanfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Waldshut, den 11. Nov. 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.

Dreyer.

Nr. 23849. Pforzheim. (Warnung.) Am 12. Januar 1820 stellten die Schneider Philipp Zoff'schen Eheleute von Brözingen der Lammwirth Kärcher's Wittwe darüber eine Obligation über 160 fl. aus, welche nunmehr abgetragen werden soll. Die Pfandverschreibung ist der Gläubigerin aber abhanden gekommen; weshalb Jedermann vor deren Erwerb gewarnt wird.

Pforzheim, den 8. Nov. 1838.

Großh. bad. Oberamt.

Meier.

**Aufruf an Aerzte.**

Die Gemeinde Leopoldshausen sucht einen praktischen Arzt, der das Staatsexamen, sowohl in dem Fach der inneren Heilkunde, als auch in der Chirurgie gemacht hat.

Es wird ihm vorläufig ein fixer Gehalt von 260 fl. zugesichert, mit der Erlaubniß, auch auswärts seine Praktik ausüben zu dürfen.

Die vielen, sehr nahe gelegenen, Orte, der starke Zufluß von Fremden, so wie der stete Aufenthalt von Schiffen hier, bietet jedem Arzt ein schönes Auskommen dar.

Der Eintritt soll mit dem 1. Januar geschehen, weshalb sich hierzu lusttragende Herren Aerzte in Balde melden wollen.

Stuttgart. (Prämienvertheilung.)

Da im nächsten Monat die Vertheilung der Prämien beginnt, so werden die Herren Subskribenten ersucht, 8 Tage nach Bekanntmachung des Tags der Vertheilung, durch einen hiesigen Beauftragten, ihre Prämien gegen Abgabe der Aktiennummer in Empfang nehmen zu lassen, oder ihre Nummern portofrei an die Hauptkommissionäre zu besorgen, welche jene alsdann hierher schicken und dagegen Prämien und Gewinnliste der Hauptprämie erhalten würden. Der Tag der Vertheilung, so wie der Hauptsummen, wird nach Eingang sämtlicher Rückstände des Subskriptionsbetrags bekannt gemacht werden.

Stuttgart, den 28. Okt. 1838.

Löwenferrn'sche  
Lithographische Anstalt.

Mit einer Beilage.